



Kirchliche Nachrichten
Sommer 2022

Kirchengemeinde St. Martin zu Morsum



Inhaltsangabe

Pastor Ingo Pohl	Seite	3
Amtshandlungen	Seite	5
Die Reise ins heilige Land	Seite	6
Monatsspruch Juni	Seite	9
Die Kippa und Pastor Pohl	Seite	10
Die Predigertafeln von St. Martin	Seite	12
Brief an Pastor Pohl	Seite	14
Gottesdienste	Seite	16
Orgelvesper in St. Martin	Seite	18
Kannermusikfest Sylt	Seite	21
Hostien am heimischen Herd	Seite	22
Monatsspruch August	Seite	23
Geburtstage im April & Mai	Seite	24
NordLICHTKreuz	Seite	26
Der Brief zur Kirchenwahl	Seite	29
Zu guter Letzt ...	Seite	31



*Liebe Morsumer*innen,
liebe Freunde und
Unterstützer*innen von
St. Martin*

Für ein Vorwort unüblich, möchte ich zunächst einen Blick zurückwerfen. Nach zwei Jahren Pandemieeinschränkungen, konnten wir endlich wieder gemeinsam die Kar- und Ostertage feiern. Außer der Maskenpflicht gab es keine Beschränkungen. Und die Masken werden uns sicher noch lange Zeit begleiten, auch wenn von Vielen demnächst freiwillig getragen. Morsum konnte ungewöhnlich gut besuchte Gottesdienste feiern. Keiner aus KGR und Liturgiekreis hatte mit diesem Zuspruch gerechnet. Live ist eben doch besser als am



Fernseher. Es waren intensive und gut gestaltete Tage. Es tat gut! Allen für das Gelingen Verantwortlichen meinen herzlichen Dank. Und nun ist Sylter Sommer, Sonne, Strand, Gäste.

Die Kirchengemeinde begleitet in der kommenden Saison - Dank des Engagements des Fördervereins - die Kunstaktion des Künstlers Ludger Hinse NordLICHTKreuz. Wir hoffen, dies lockt viele Interessierte, Sucher*innen, Beter, Neugierige und zu Begeisternde in unsere Kirche.

Die Orgelvesper wird jeden Montag bis zum 12. September wie gewohnt um 20.15 zu Gebet und dem Klang schöner Musik einladen. Auch freuen wir uns, im Rahmen des Kammermusikfestivals am 25. Juli wieder Gastgeber für ein Konzert sein zu dürfen. Für eine kleine Gemeinde wie die unsrige, ist dies neben den Sonntagsgottesdiensten und den zahlreichen Hochzeiten ein wieder gefüllter Sommer. Ehrenamtliche Helfer*innen sind immer gern gesehen.

Für die neuen Konfirmanden beginnt in der letzten Sommerferienwoche die gemeinsame Zeit mit einer Campwoche im Jugendhaus des Kloster Nütschau. Bitte begleiten Sie alle unsere jungen Leute mit Ihrem Gebet. Und wenn eine/r Sie mal nach dem Sonntagsgottesdienst ansprechen sollte und eine Frage stellt, geben Sie bitte über Ihren

Glauben Auskunft. Die jungen Leute dürfen dies zu Recht erwarten.

Im August werden wir wieder unser traditionelles Gemeindefest feiern. Auch hier freuen wir uns über helfende- und Kuchenbackende Hände.

Unseren Gästen wünsche ich in diesen Tagen gute Erholung und danke ihnen, dass sie etwas ihrer Zeit auch mit uns teilen. Den Morsumer*innen wünsche ich viel Kraft für die anstrengenden Zeit, uns allen dabei Geduld miteinander.

Hierfür stets Gottes begleitenden Segen.

Herzlich

Euer

Pastor Ingo Pohl

Amtshandlungen

Aus Datenschutzrechtlichen Gründen werden hier keine persönlichen Daten bekannt gegeben.



Die Reise ins "HEILIGE LAND"

Mit einer Gruppe von 16 Leuten reisten wir durch Israel, immer auf den Spuren von JESUS CHRISTUS

Für unseren Initiator Pastor Pohl war es bereits die 5. Reise in dieses faszinierende Land und er war uns dabei ein bemerkenswerter Reiseführer, unterstützt von David Levy, einem israelischen Kibbuzbewohner, der sich freute, endlich mal wieder einer Reisegruppe sein Land zeigen zu dürfen, da durch die Pandemie keine Touristen gekommen waren.

Von Hamburg über Istanbul ging es nach TEL AVIV.

Ein paar Tage genossen wir die Stadt am Mittelmeer und lernten unsere Gruppe näher kennen, zu der neben Pastor Pohl unter anderem noch 3 mitreisende Pastorinnen gehörten; wir waren also seelsorgerisch bestens aufgestellt!

Busfahrer Seth, ein Araber, fuhr uns dann durchs ganze Land: zunächst nach Jerusalem, die Hauptstadt Israels, die schon vor 3.000 Jahren gegründet wurde und die auf uns wirkte, wie aus Tausendundeine Nacht.



Dort besuchten wir unter anderem die Grabeskirche, die an der Kreuzigungsstätte und am Grab von JESUS CHRISTUS steht. Sie ist das größte Heiligtum des Christentums, man spürt die starke Spiritualität dieser heiligen Stätte.



Jeden Abend besuchten wir die "berühmte" Klagemauer, der heiligste religiöser Ort des Judentums, sie steht auf dem Tempelberg und ist ein Ort des Gebetes. Viele Betende stecken kleine Papierzettel in die Ritzen der Mauer mit ihren Wünschen, aber auch mit ihren Sorgen.

Aufregend war auch ein Bad im Toten Meer, das 400 Meter unter dem Meeresspiegel liegt und sooooo salzhaltig ist, dass man dort weder schwimmen kann, noch "untergeht".

Emotional sehr "aufwühlend" war der Besuch der Holocaust Gedenkstätte "Yad Vashem". Es blieb kein Auge trocken, als wir durch einen illuminierten "Sternenhimmel" gingen und die Namen von 1 Millionen 500.000 Kindern "erklangen", die in den Gaskammern der Nazis umgekommen waren.

Begeistert haben uns immer wieder die Obst- und Gemüsemärkte mit den exotischen und stark duftenden Gewürzen.



Die 3-stündige Wanderung durch das schöne Tal "Vadi Qelt" war für Leute (wie mich) mit Höhenangst schon eine Herausforderung, aber alle haben tapfer durchgehalten.

Am 8. Tag gab es auf der Fahrt zum See Genezareth auch Erläuterungen zum aktuellen Verhältnis zwischen Israel und Palästina und zur politischen Situation zwischen Jordanien und Israel. Während unseres Aufenthaltes gab es mehrere Anschläge im Land, deshalb war die Polizei-

und Soldatenpräsenz ziemlich hoch, dadurch fühlten wir uns "gut bewacht"!

Am Jordan gab es von Pastorin Emilia eine "Taufenerinnerung", natürlich mit Jordanwasser; auch Pastor Pohl hat gleich eine Flasche gefüllt und in der Osternacht in St. Martin zu Morsum damit 2 Kinder getauft!



Am See Genezareth hat unser Pastor mit uns ein Abendmahl gefeiert, das war ein sehr emotionaler Augenblick: JESUS war unter uns!

Und als Krönung gab es eine Bootsfahrt auf dem See, die uns auch sehr berührt hat.

Natürlich haben wir auch einen Kibbuz kennengelernt; diese einmalige Siedlungsform wurde uns nähergebracht, da auch unser Reiseführer David so ein Leben im

Kibbuz führt.

Im "Nazareth Village" erlebten wir einen Moment "Living History": das Dorfleben in Galiläa zu der Zeit JESU wurde dort wunderbar nachgestellt!



Wir haben die Israelis als sehr freundliches Volk kennengelernt, überall waren wir herzlichst willkommen, wir wurden in unseren Unterkünften verwöhnt mit dem leckersten Essen: viel frischem Salat und Obst und natürlich "koscheren Speisen"

Unsere Gruppe hatte gaaaaanz wunderbar zusammengefunden; nach 11 Tagen hieß es aber: danke Pastor Pohl, danke Israel:

SHALOM und LE'HITRA' OT: Auf Wiedersehen. Eure Karin Börsen

Monatsspruch
JUNI
2022

Lege mich wie
ein **Siegel** auf dein
Herz, wie ein Siegel
auf deinen Arm.
Denn **Liebe ist
stark** wie der Tod. «

HOHESLIED 8,6

Die Kippa und

Pastor Pohl

Kleider machen Leute, so wissen wir spätestens seit der Novelle Gottfried Kellers aus dem Jahr 1874, uns aus der Schullektüre hoffentlich allen bekannt.

Wer mich kennt weiß, dass ich regelmäßig, sonntags aber meistens, eine Kippa trage. Manch einer ist irritiert – gut so. Das ist gewollt! Andere Reaktionen gehen von Unverständnis sogar bis hin zu Empörung, dies finde ich wiederum befremdlich, bis hin zu bestärkend in meiner Auffassung. Über kein anderes Kleidungsstück – mit Ausnahme meiner Schuhe – und das will etwas bedeuten, trage ich doch auch schon mal wallende Hosen oder Schottenrock, wird hinter meinem Rücken so viel diskutiert, wie über dieses kleine runde Stöffchen auf meinem Kopf, welches ich in allen Farben anzubieten habe. Das finde ich erschreckend. Anbei eine – auch wenn ich meine, dass ich tragen

darf was ich will - Erklärung meiner Beweggründe:

Im 1. Testament der Bibel wird berichtet, dass, wenn Menschen – beispielsweise Mose und Elia – dem „Unaussprechlichen“ begegnen, sie vor Ehrfurcht ihr Haupt bedecken. So halten es jüdische Männer und Frauen im Gottesdienst bis heute. Das Tragen einer Kippa im Alltag ist keine religiöse Pflicht und auch kein speziell jüdisches Erkennungsmerkmal – es ist erst seit im 16. Jahrhundert Tradition geworden, auch weil die christliche Umwelt ein äußeres Erkennen – ihrer jüdischen Mitbürger verlangte. Aus der Not wurde später eine Tugend. So wie ich dem „Unaussprechlichen“ im Gottesdienst begegne, begegne ich ihm doch auch im Alltag, im Nächsten, in der Schöpfung, in Raum und Zeit.

Für mich ist das Tragen der Kippa daher ein kleiner Gottesdienst im Alltag.

Christen bedeckten im Gottesdienst anfangs auch ihre Köpfe, bis der Apostel Paulus in seinem Brief an die heidnischen

Korinther davon abriet. Seine Begründung: nur noch Frauen müssten sich bedecken, denn sie ständen in der Schöpfungsordnung unter den Männern. Des Mannes Hoheit über die Frau solle er durch ein in Zukunft unverhülltes Haupt zum Ausdruck bringen. Diesen frühchristlichen „Schabernack“ muss ich nicht kommentieren.

Das Psalmwort 36 „du breitest über mir deine Flügel aus ...“ wird beim Aufsetzen der Kippa für mich eine spürbare Erfahrung.

Jüdische Tradition und Glaubenserfahrung ist mir nahe, da mir die Bibel nahe ist und ebenso die Geschwister des Volkes Israel in unserer gemeinsamen Erwartung auf das Reich Gottes.

Und so lange noch ein jüdisch Glaubender auf deutschen Straßen angepöbelt wird, ist es auch meine Solidarität, dieses

Zeichen der Verbundenheit zu tragen. Und so lange sich „hinter dem Rücken-Reder“ darin gefallen, sich zu empören, weiß ich, dass ich diesem unterschweligen Antisemitismus ein gutes, stilles und darin lautes Zeichen entgegensetze.

Kleider machen Leute. Die Kippa macht aus mir nach mosaischem Gesetz keinen Juden.

Ich bekenne mich aber zu dem, was Juden und Christen verbindet und versuche das, was einst als äußerliche Abgrenzung gedacht, in seiner Widersprüchlichkeit zu entlarven.

Kleider machen Leute. Mich macht die Kippa etwas bunter, unter Gottes Schirm behütet und für andere zu einem Ärgernis ... und das ist gut so.

Ingo Pohl

Die Predigertafeln von St. Martin

Sie zieren die Innenmauern des Kirchenschiffs und sind zugleich Zeugen der pastoralen Vergangenheit: Drei stattliche Predigertafeln geben Auskunft über all jene Pastoren, die im Laufe der Jahrhunderte in der St. Martin-Kirche gewirkt haben – 26 Namen sind bis dato in goldener Schrift vermerkt, hinzu kommt noch als einzige Frau Dr. Christiane Eilrich, die im vergangenen Jahr Morsum verließ. Vermutlich Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut, hat das Gotteshaus jedoch noch mehr Pastoren kommen und gehen sehen – die Predigertafeln datieren erst ab der Reformationszeit des 16. Jahrhunderts.

Sehr lückenhaft sind die ersten Eintragungen. Sie beginnen schlicht mit dem Namen "Carsten". Da alte Schriften darüber Auskunft geben, dass in Morsum im Jahre 1526 noch ein katholischer Priester wirkte, war dies möglicherweise "Carsten", der dann zum lutherischen Glauben übertrat. Auch die zweite Inschrift ist knapp bemessen: "Nies aus Keitum, ertrank 1571." Über ihn schrieb der Sylter Chronist Henning Rinken: "Er war im Norden Morsums ins Haff gegangen, um zu fischen, verfehlte bei der Rückkehr aber den rechten Weg und ertrank."

Diese fünf Namen stehen am Anfang der ersten Predigertafel. Fotos:Deppe



Und wie bei dem ersten aufgeführten Pastor "Carsten" ist auch bei dem dritten Eintrag nur ein Vorname zu lesen: Über jenen "Boy" ist nichts bekannt. Mehr Gewissheit gibt es über den nächsten Eintrag, der von "Boy Jensen" kündigt. Er predigte zunächst auf Föhr und wechselte 1574 nach Morsum, wo er bis 1613 wirkte. Boy Jensen war verheiratet und Vater von zwei Söhnen, die selbst Pastoren wurden – einer davon sein Nachfolger. Nach seinem Tode im Alter von 78 Jahren soll für einige Zeit ein Bildnis von Boy Jensen in der Kirche gehangen haben. Wie erwähnt, trat Johann Boysen, als fünfter auf der Predigertafel genannt, in die Fußstapfen seines Vaters. Er wirkte von 1614 bis 1650 und damit während der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der auch nach Morsum schwappte: Von kaiserlichen Soldaten wurde ein Schanzgraben über den Morsumer Kirchhof gezogen, in die Kirchenmauern schlug man kurzerhand Schießscharten. Johann Boysen war verheiratet und hatte sechs Kinder, die ihm

allesamt anno 1629 von der Pest entrissen wurden.

An den Dreißigjährigen Krieg und die kurz darauf wütende Pest erinnert im Kirchenraum noch heute eine alte Gedenktafel. Ihre friesische Inschrift bedeutet übersetzt:

"Unsere Kirche mit Schanze und Graben stark befestigt, besetzt in aller Eile. Das Jahr darauf, in kurzer Frist, die Pest uns flugs gefolgt ist." 150 Menschen soll der Schwarze Tod in Morsum seinerzeit dahingerafft haben. Damit nicht genug, fiel Anno 1634 auch noch eine schwere Sturmflut in die 36-jährige Amtszeit von Johann Boysen. Sie verschlang nicht nur das Sylter Hauptdorf Eidum, sondern wütete auch in Morsum, "wo sieben Menschen, jung und alt, ertränkt und Häuser umgefallen und weg getrieben wurden", wie ein Zeitgenosse vermerkte.

Fortsetzung folgt. fd

An diese dunkle Zeit erinnert heute diese Gedenktafel im Kirchenschiff.

Lieber Pastor Pohl, lieber Ingo,

obwohl wir beide uns gut kennen und vertraut miteinander sind, weiß ich nur wenig über deine Primiz und ich weiß sehr wohl, dass ich mir von dir einen mächtigen Ruffel einholen werde, wenn ich dich zu diesem Ereignis in den Mittelpunkt stellen würde. Denn es geht bei diesem Jubiläum ja nicht primär um dich oder darum, dich zu Ehren des Altars zu erheben, sondern es geht vielmehr um den, der auch der Mittelpunkt deines Lebens ist und aus dem du lebst: Jesus Christus. Lass uns den Blick auf Gott lenken, der dir das Leben und die priesterliche Berufung geschenkt hat.

Gott ruft uns Menschen und von daher darf man auch einen Blick auf den Menschen werfen, den Gott anspricht und der ihm antwortet. Gott will in seiner Kirche ohne uns nichts bewirken – er hat es sich selbst ausgesucht, dass wir Menschen in seinem Namen handeln und wirken. Dieses Vertrauen hat er in uns hineingelegt, so wie er es in der Heilsgeschichte immer wieder

mit Menschen getan hat. So kann man dann auch nicht die Person, den Menschen Ingo sehen ohne das, was und wie er ist, nämlich Priester.

Man kann von einem Buchhalter sagen, dass er von 8.00 Uhr morgens bis 17.00 Uhr Buchhalter ist und danach nur noch Privatmann; man kann von einer Verkäuferin sagen, dass sie von morgens 8.00 Uhr bis abends 18.00 Uhr berät und verkauft und dann anschließend Feierabend hat und bis zum nächsten Morgen nichts mehr vom Betrieb wissen möchte.

Dies alles kann man von einem Priester nicht sagen, sondern hier liegt eine zutiefst andere Identifikation vor, die in einer engen Verbindung zu Jesus Christus besteht. Der Priester kann sein Priestersein während des Tages oder am Abend nicht einfach so ablegen wie der Polizist, der seine Uniform auszieht, sondern der Priester identifiziert sich mit seiner ganzen Existenz, 24 Stunden am Tag, mit dem, was er ist und was

er versprochen hat und mit dem, was er sein will. Ja, diese Berufung ist Hingabe, ein Verschenken in der Liebe an Gott und die Menschen.

Wenn wir in das Leben von Pastor Ingo Pohl blicken, dann soll uns deutlich werden, wie und auf welche Weise Gott an uns Menschen handelt. Es ist faszinierend, wie Gott bereits in deinem Kindesalter ganz leise in dein Leben eingetreten ist, dich betört und gelockt hat und du diesem Lockruf ein Leben lang gefolgt bist. Es ist dir, lieber Ingo, in deiner Taufe und auch in deiner Priesterweihe vor 25 Jahren aufgetragen worden, dein Christ- und dein Priestersein zu leben, das Evangelium zu verkünden, die Sakramente zu spenden und Menschen zur Seite zu stehen. Wer dich in deinem priesterlichen Dienst erlebt und dir begegnet, der wird sehr schnell feststellen, dass du dieses Programm nicht nur gedruckt hast, sondern mit Leben füllst. Wir brauchen in der Kirche keine Fachleute für Theologie mit Arbeitsverträgen und pastoralen Zuständigkeiten. Was die Kirche unserer Tage braucht, das sind

Menschen, Frauen und Männer, die ihr Leben geben, Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung! Du bist in deiner Berufung und in deinen Berufsstationen aufgeblüht. Deine Berufung konntest du bereits an den verschiedensten Orten ausfüllen. Der heilige Franz von Sales, hat recht gehabt, wenn er uns als Weisung gibt: „Blühe, wo du gepflanzt bist!“ Du bist in deinen Aufgaben und in deiner Sendung im wahrsten Sinne des Wortes aufgeblüht, es macht dir Freude, Priester und Seelsorger zu sein. Du hast die Lust am Leben und die Lust an Gott keineswegs verloren. Die Feier der Eucharistie und das Gebet sind für dich die wahren Notwendigkeiten, die Grundpfeiler, woraus du lebst und arbeitest, die dein Freundschaftsverhältnis mit dem Herrn ausmachen. Und genau das ist es, was letztlich vor Gott zählt.

Lieber Pastor Pohl, lieber Ingo, herzlichen Glückwunsch zu deinem Silbernen Priesterjubiläum! Wir alle wünschen dir, was du dir selber wünschst, vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Manfred Krause-Pohl



Gottesdienste im Juni 2022

5. Juni Pfingstsonntag

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst - Pastor Pohl

6. Juni Pfingstmontag

11.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst in St. Nicolai**

12. Juni Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst NN

19. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Pohl

26. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Verkünder*innengottesdienst

Gottesdienste im Juli 2022

3. Juli 3. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Pohl

10. Juli 4. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Pohl

17. Juli 5. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Pohl

24. Juli 6. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Verkünder*innengottesdienst

31. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Pohl

Gottesdienste im August 2022

7. August 8. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Pohl

14. August 9. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Pohl

21. August Gottesdienst im Pastoratsgarten zum Sommerfest

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Pohl

28. August 11. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Verkünder*innengottesdienst

Einladung zum Sommerfest im Pastoratsgarten

Nach einer 2jährigen pandemiebedingten Pause freuen wir uns, Sie wieder zu einem Sommerfest in den wunderbaren Garten unseres Pastorates einzuladen. Am 21. August 2022 um 10.00 Uhr beginnen wir wie gewohnt mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel. Anschließend laden leckere Speisen und Getränke die Gottesdienstbesucher, aber auch alle später dazukommenden Gäste, zum Genießen, Verweilen und gemeinsamen Austausch ein.

Wir freuen uns auf hoffentlich zahlreiche Begegnungen

Orgelvesper an St. Martin

Die Orgelvesper hat eine lange Tradition in unserem Gemeindeleben, welche fortleben wird. Vom gestalteten

Ablauf orientiert sie sich etwas mehr als bislang an dem Vespergottesdienst. Die Königin der Musikinstrumente, wird



Herzeleide Stökl ist seit 1986 Organistin an St. Martin zu Morsum. Geprägt hat mich unter anderem die Kinderchorarbeit (Klavierunterricht und Kinderchorarbeit an der Musikschule Westerland und in Tinnum/Keitum bis 2003) Ich liebe Musik aus allen Jahrhunderten, singe und tanze gerne.

darin einladen zu Ruhe und
Besinnung. Dies sind unsere
Künstler, die jede/r auf eigene
Weise der Vesper eine

persönliche musikalische Note
geben wird.

Ich bin Maike Scharffetter und ich
lebe mit meinem Mann und unserer
Tochter in Morsum. 2012 habe ich
meine Ausbildung zur C-Organistin
gemacht, seitdem spiele ich die
Orgel in Morsum. Ich bin eng mit St.
Martin verbunden, sowohl als
Organistin als auch im
Kirchengemeinderat. Ich habe
immer Musik im Kopf.



Jürgen Borstelmann ist Organist seit
1981 in der Kirchengemeinde
Hörnum-Rantum.

Meine musikalischen Vorlieben sind
Orgelmusik des Barock und der
Romantik sowie keltische Musik.

19

ORGELVESPEN 2022

vom 16. Mai 2022 bis zum 12. September 2022

immer montags um 20.15 Uhr in St. Martin zu Morsum

16. Mai – Herzeleide Stökl
23. Mai – Jürgen Borstelmann
30. Mai – Maike Scharffetter

13. Juni - Maike Scharffetter
20. Juni - Jürgen Borstelmann
27. Juni - Jürgen Borstelmann

04. Juli - Herzeleide Stökl
11. Juli - Maike Scharffetter
18. Juli - Jürgen Borstelmann
25. Juli - KONZERT IM RAHMEN DES KAMMERMUSIKFEST SYLT
08. August - Maike Scharffetter

15. August - Christian Bechmann
22. August - Jürgen Borstelmann
29. August - Jürgen Borstelmann
05. September - Herzeleide Stökl
12. September - Maike Scharffetter

Liturgische Leitung: Pastor Ingo Pohl

Der Eintritt ist frei.

Um eine Spende wird gebeten.

20



Kammermusikfest Sylt 2022 – ZEHN

Montag, 25. Juli 2022, 20 Uhr, St. Martin zu Morsum

In seiner Jubiläumsedition ZEHN kommt das Kammermusikfest Sylt dieses Jahr auch wieder nach St. Martin zu Morsum!

Ein Konzert, das die drei Kammermusikfest Sylt - Jahresthemen „Fermate“ & „Reprise Beethoven“ (2020) und „Freedom“ (2021) umfasst, in dem Jahr, in dem das KmFSylt sein 10-jähriges Jubiläum feiert und alle seine vergangenen Editionen in einem Festival zusammenbringt. Ein Abend, **Ludwig van Beethoven gewidmet**, mit drei seiner populärsten **Werke**: der Mondscheinsonate und der Frühlingssonate in einer spannenden Streicher-Bearbeitung und der Großen Fuge.

Ein Erlebnis mit den Festivalmusiker*innen des KmFSylt, darunter Priya Mitchell, Hugo Ticciati, Johannes Marmen, Dana Zemtsov, Julian Arp und Claude Frochaux, noch besonderer an diesem Abend mit dem einzigartigen Pantomimen-Künstler JOMI, der die Dramaturgie des Abends mit seiner Kunst betonen wird.

Hostien vom heimischen Herd

Beim letzten Abendmahl, vor seinem Tod am Kreuz, brach Jesus das Brot und teilte es mit seinen Jüngern. Brot hat daher für die evangelische Kirche bis heute eine wichtige Bedeutung und wird den Gläubigen bei den Abendmahl-Gottesdiensten in Form von Hostien gereicht. In Morsum ist dies jeden ersten und dritten Sonntag der Fall. Und doch unterscheidet sich die Zeremonie hier in einem Punkt: Üblicherweise bestellen Kirchengemeinden die Oblaten bei Bäckereien oder Klöstern. In Morsum indes sind sie hausgemacht.

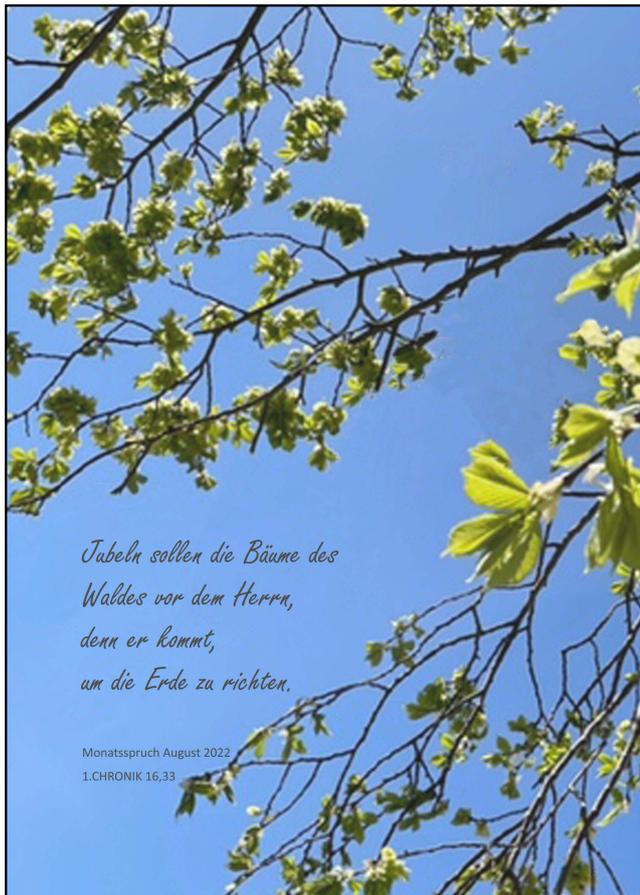
Seit einigen Monaten steht Küster Manfred Krause-Pohl regelmäßig im Dienst der Kirche am Herd. Und das kam so: Bevor Pastor Ingo Pohl in diesem Frühjahr mit einer Gruppe Gläubigen nach Jerusalem reiste, hatten er und sein Mann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Kennenlern-Abend eingeladen. An diesem Abend servierte Manfred Krause-Pohl das so genannte Matze – ein ungesäuertes Brot, das nach jüdischer Tradition ohne

Treibmittel, wie etwa Hefe, gebacken wird. Es mundete allen. So wurde die Idee geboren, doch auch die Hostien künftig selbst herzustellen.

Inzwischen verrührte Manfred Krause-Pohl schon mehrfach Mehl, Öl, Salz und Wasser und die Hostien gelingen immer besser. "Beim ersten Mal waren sie doch etwas zu groß für den Hostienteller", schmunzelt er. Kurz in Kokosöl in der Pfanne gebraten und einmal gewendet, dann sind die Oblaten fertig. Und dass die Gemeindemitglieder die Hostien nach Morsumer Art bei den Abendmahl-Gottesdiensten als kleine Besonderheit zu schätzen wissen, das ist für Manfred Krause-Pohl eine besondere Freude.



Küster Manfred Krause-Pohl am Herd Foto: Deppe



*Jubeln sollen die Bäume des
Waldes vor dem Herrn,
denn er kommt,
um die Erde zu richten.*

Monatsspruch August 2022
1.CHRONIK 16,33

Geburtstage

*Aus Datenschutzrechtlichen Gründen
werden hier keine persönlichen Daten
bekannt gegeben.*



Geburtstage

Aus Datenschutzrechtlichen Gründen werden hier keine persönlichen Daten bekannt gegeben.



NordLICHTKreuz

*Einladung zu Ausstellungseröffnung
und Empfang am 22. Juni ab 18 Uhr*

Die Morsumer Kirche hat etwas Besonderes, weil sie etwas nicht hat: Ihr fehlt ein herausgehobenes Altarkreuz. Stattdessen zierte ein vielarmiger Kerzenleuchter den Altarbereich. Er wurde von einem Morsumer Seefahrer gestiftet, nachdem er vor dem sicheren Tod auf See gerettet wurde. Gemeinsam mit den übrigen Kunstgegenständen des Kirchenschiffes entsteht so eine in sich geschlossene, harmonische historische Gestaltung des Innenbereiches.

Bald aber wird Sankt Martin etwas Besonderes haben, weil es für einige Zeit etwas hat: Von Juni bis Oktober wird im Altarbereich anstelle des Kronleuchters ein großes farbiges Kreuz des Künstlers Ludger Hinse ausgestellt.

Das Kreuz und seine vielfarbig, sich verändernden Lichtreflexio-

nen werden den uns gewohnten Kirchenraum verändern. Das moderne Großkreuz, das eigens für St. Martin konzipiert wurde, wird in einen Kontrast zu den historischen Kunstwerken treten. Das Lichtkreuz wird einladen zu stiller Betrachtung, zum Nachdenken über die Beziehung von Gewohntem und Neuem, zum Gebet oder auch zur Diskussion mit anderen Kirchenbesuchern.

Gemeinsam mit vier anderen Kunstwerken ist das Morsumer Kreuz Teil des Kirchenkunstprojektes NordLICHTKreuz.

Diese Ausstellung zeigt neben dem Morsumer Lichtkreuz vier weitere - in ihrer Aussage und Wirkung ganz unterschiedliche - Kunstobjekte Ludger Hines mit Kreuzbezug in den beiden evan-

gelischen Schwesternkirchen St. Thomas in Hörnum und St. Jürgen in List und in der katholischen Kirche St. Christophorus in Westerland.

Die Ausstellungszeit wird begleitet von einem Kunst- und Kulturprogramm mit Gesprächen, Andachten und Kirchenkonzerten. Das Programm und eine ausführliche Darstellung der Kunstwerke, des Künstlers Ludger Hinse sowie weitere interessante Informationen finden alle Interessierten auf der Webseite www.nordlichtkreuz.de.

Die Kirchengemeinde St. Martin wird am Mittwoch, den 22. Juni um 18.00 Uhr in einer Andacht mit Pastor Pohl die Ausstellung NordLICHTKreuz hier in Morsum eröffnen und der Förderverein lädt im Anschluss zum Künstlergespräch mit Ludger Hinse bei einem Empfang im Martinshüs neben der Kirche. Hierzu sind alle Morsumerinnen und Morsumer, Insulaner und Besucher herzlich eingeladen.

NORD LICHT KREUZ



**Kunstprojekt
mit Ludger Hinse
in Sylter Kirchen**

**22. Juni bis
02. Oktober 2022**

**Morsum, St. Martin
Westerland, St. Christophorus
List, St. Jürgen
Hörnum, St. Thomas**

www.nordlichtkreuz.de

Ihre Stimme zählt! Der Brief zur Kirchenwahl

Anfang September fällt der Startschuss: Fast eine Woche lang sind mehrere Druckmaschinen damit beschäftigt, für alle rund 1,65 Millionen wahlberechtigten Mitglieder in der Nordkirche einen Brief zu drucken und mit individuellen persönlichen Angaben zu versehen: die Wahlbenachrichtigung zur Kirchenwahl 2022. Sie ist ein wichtiges Dokument – und mehr als das: ein Brief der Nordkirche an jedes ihrer Mitglieder.

Ende September oder Anfang Oktober liegt dieser Brief, dessen Umschlag hier zu sehen ist, im Briefkasten bei allen Kirchenmitgliedern, die am 27. November 2022 mindestens 14 Jahre alt sind. Sie alle dürfen bei der Kirchenwahl mitstimmen und sind aufgerufen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Sollte der Brief Anfang Oktober nicht eingetroffen sein, ist es sinnvoll, Kontakt mit Ihrer Kirchengemeinde aufzunehmen. Sie führt das Wählerverzeichnis, kann daraus Auskunft geben und ergänzen. Sollte die Wahlbenachrichtigung verlorengehen, genügt im Wahllokal für die Stimmabgabe aber auch nur der Personalausweis.

Als wichtigste Information enthält die Wahlbenachrichtigung Angaben, wo genau Ihr Wahllokal eingerichtet wird und in welchem Zeitraum die Wahl möglich ist. Wahltag ist für die Gemeinden in der Nordkirche der 1. Adventssonntag, der 27. November 2022.



29

Ein weiterer Teil des Briefes ist das Antragsformular für die Briefwahl. Damit ist es möglich, sich per Post oder persönlich im Gemeindebüro Briefwahlunterlagen ausstellen zu lassen. Bitte bedenken Sie, dass der Antrag spätestens zwei Tage vor dem Wahltermin, also am 25. November, im Gemeindebüro vorliegen muss.

Der Kirchengemeinderat ist für sechs Jahre Amtszeit das zentrale Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde. Deshalb ist die Kirchenwahl ein wichtiger und wegweisender Schritt im Gemeindeleben.

Nutzen Sie diese Chance, geben Sie Ihre Stimme ab und wählen Sie mit!



30

Zu guter Letzt

Eine Frau begegnet einem Mönch,
der einen Papagei
auf der Schulter trägt.
Interessiert fragt die Frau:
„Spricht der auch?“
„Das weiß ich nicht“,
antwortet der Papagei.



JEDER
BRAUCHT
MAL HILFE

TelefonSeelsorge

0800-1110111
0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

Rund um die Uhr erreichbar - Anonym und verschwiegen - Ihr Anruf ist kostenfrei

Spendenkonto der TelefonSeelsorge Sytt: IBAN: DE15 2179 1805 0000 6644 99
Empfänger: Förderverein TelefonSeelsorge Sytt e.V., Verwendungszweck: Ehrenamtliche Mitarbeiter.